



# Predigt

des *Schwert-Bischofs*

## Christ im Alltag Segen im Ehesakrament

Meine Lieben, sicher kann man ein Leben führen wie viele andere auch, ein oberflächliches Leben, hie und da am Sonntag in die Heilige Messe gehen oder vielleicht nur an Weihnachten. Es gibt Christen, die zwar noch die Sonntagsheiligung einhalten, ja vielleicht sogar die täglichen Gebete sprechen, und doch sind sie lau. Wir haben heute geistigen Krieg und keiner von uns ist davon ausgenommen. Wenn ich jetzt ins Fegefeuer hineinschauen könnte, was würde ich sehen? Im Fegefeuer gibt es viele Arme Seelen, die die Sonntagsmesse hie und da besucht haben, die täglichen Gebete verrichtet haben, aber gar nicht aufgefallen sind als Christen, ich meine ein positives Auffallen, z. B. ein Lächeln schenken, Freude bereiten, liebevollen Umgang mit dem Nächsten haben, Frieden verströmen, Geduld zeigen, milde sein, auch Untergebenen gegenüber, die vielleicht einmal Fehler machen, gütig sein, langmütig, sanftmütig, treu, enthaltsam, keusch.

Wir sollen nicht nur die 10 Gebote halten, sondern auch im Bewusstsein leben: GOTT sieht uns allezeit. Denken wir nur einmal an den heiligen Schutzengel, der immer bei uns ist: Er vergisst GOTT nie und ist immer in flammendem Gebet zu GOTT. Ist unser Denken, Handeln entsprechend? Wir müssen ja nicht predigen, sondern unser christliches Tun sollte Vorbild sein, denn Freundlichkeit, Verständnis für die Schwachen, die weniger Begabten sind anziehend. Oder haben wir es gerne, wenn man uns anschimpft: „Herrschaft noch einmal, kannst du das immer noch

und dürfen sie einander lieben. Nur diese Liebe kann durchhalten, wenn sie auch einmal strapaziert wird. Deshalb wäre die kirchliche Segnung so wichtig. Nicht weil es so schön ist, wenn man ein weisses Brautkleid anziehen kann, schöne Musik gespielt wird usw., sondern weil man bittet: „HERR, ich spüre, ich habe meine menschliche Liebe zur Gattin / zum Gatten, aber bitte gib mir Deine Liebe dazu!“ Und GOTT hat keine Liebe, Er ist die Liebe! Deshalb können auch Gottgeweihte eigentlich genügend von dieser Liebe haben, aber diese geht nicht immer nach Gefühlen. Liebe bedeutet: dem anderen Nettigkeiten schenken, schauen, dass ich ihm etwas geben kann, das wie eine Medizin ist – Freude. Ich kann es gar nicht ausdrücken, was ich eigentlich sagen will. – Es ist doch die grösste Freude, wenn man sieht, dass der andere lachen oder lächeln kann. Amen!

Predigtauszug vom 2. Oktober 2011



Schwert-Bischof  
JESU CHRISTI

**Seid gesegnet vom Dreifaltigen  
GOTT,**

**dem + VATER und dem +  
SOHN und dem + HEILIGEN  
GEIST. Amen!**

*Schwert-Bischof*  
JESU CHRISTI  
*SB.*

---

nicht?“ – Hat nicht auch der HEILAND den Aposteln gesagt: „Ich werde nicht müde, es euch immer wieder zu wiederholen.“

## **Mann und Frau sind verschieden**

Man wünscht sich in der Ehe immer die vollkommene Liebe. Was verstehen die meisten darunter? Nebst der sexuellen Verschiedenheit meinen sie, der andere denke genau gleich wie sie selbst, in allem. Das geht doch nicht! Du hast doch keinen Klon geheiratet. Wäre das langweilig, dann bräuchtest du ja gar nicht zu heiraten. Nein, er ist ein Mann, sie ist eine Frau! Der Mann fasst vieles anders auf als die Frau, er hat oft eine andere Denkungsart. Und so müssen beide lernen: „Wie bist du denn? Wie denkst du?“ Es ist doch etwas Tolles, etwas Schönes, das herauszufinden. Die Frau empfindet wie eine Frau und der Mann empfindet wie ein Mann. Wenn ein Mann wie eine Frau empfindet, dann heirate ihn nicht, umgekehrt ebenso. Das wäre ein schöner Reifall, denn der andere muss anders sein als du. Sie muss eine Frau sein, er muss ein Mann sein, verschieden in der Denkungsart und Empfindung. Und das sollte man in der Bekanntschaft lernen, vor der Hochzeit. Das Fleischliche muss man nicht lernen, das hat GOTT so gemacht, dass es zusammenpasst, aber den andern muss man in seiner Art und Weise kennen lernen. Vielleicht hat ein Junge, der in der Familie keine Schwestern hatte, oder ein Mädchen, das ohne Brüder aufgewachsen ist, mehr Mühe damit. Sie könnten es natürlich auch von Vater und Mutter lernen, sofern es in der Familie harmoniert, dass beide verschieden denken und dennoch im Frieden zusammen sind.

Es gibt keinen Menschen, der nicht auch Fehler hat. Selbst wenn er keine hätte, dann hat er vielleicht eine Art, die dem andern nicht so entspricht. Ich muss den andern kennen lernen und mir sagen, wenn ich die rosarote Brille abziehe: „Aha, da kommen jetzt schon langsam Fehler hervor ... Er/sie hat aber auch wunderbare Seiten an sich, die mir so gefallen.“ Nun muss ich abwägen, mich entscheiden: „Kann ich das Negative von ihm/ihr akzeptieren? Wiegt das Gute in ihm/

ihr, mit dem/der ich mein Leben verbringen möchte, mehr?“ Denke ja nicht: „Das treibe ich ihm/ihr dann schon aus, wenn ich verheiratet bin!“ Das ist doch keine Liebe. Wenn ich die weniger guten Seiten des anderen akzeptiere, kann es sein, dass sich diese mit der Zeit automatisch leicht abreiben, vielleicht ohne dass man es merkt. Das Anderssein ist ja interessant. Das erhält die Liebe.

## **Meinungsverschiedenheiten in der Ehe**

Man stellt sich vor, glücklich zu sein, wenn man den geliebten Menschen für immer bei sich haben könnte. Das müsste doch nur noch Liebe sein! Nein, nein, alle Verheirateten wissen, dass es immer wieder Momente gibt, in denen man nicht unbedingt einverstanden ist, was der andere gemacht hat: „Nein, also das hätte ich jetzt anders gemacht. Ich weiss nicht, ob das so richtig ist.“ Manchmal müssen sich Ehegatten selber gegenseitig auf etwas aufmerksam machen, z. B.: „Du solltest dann das und das nicht vergessen.“ Der andere denkt: „Ja, ja, jetzt hör einmal auf, ich weiss es ja!“ Oder bei der Kindererziehung: Vielleicht hat der eine Elternteil im Moment eine ruhigere Art und kann es leichter ertragen, wenn das Kind lauter ist, aber der andere sagt: „Hei nochmal, kannst du nicht sagen, dass es ruhig sein soll!“ – Nur mit der Gottesliebe, die in den Ehepaaren durch das Sakrament ist, könnte man trotzdem lieben.

## **Kraft im Ehesakrament**

Die menschliche Liebe in der Ehe ist gut – sie muss auch da sein, das ist ja logisch. Aber wenn ihr durch die Segnung der Kirche GOTTES Segen dazubekommt, dann wird es zu einem Sakrament und ihr bekommt zur menschlichen Liebe noch eine göttliche Liebe ins Herz für einander, und diese hält durch im grössten Streit. Es kommt darauf an, was du mit diesem Sakrament machst. Es ist ja nicht so, dass GOTT, die Liebe, sich zwischen die Eheleute drängt. Nein, GOTT ist dann bei beiden im Herzen und mit dieser göttlichen Liebe können

---